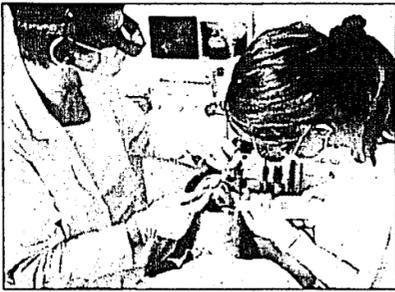


KOMPAKT

Zahnärzte sehen grosse Probleme bei Preisbekanntgabe



BERN – Die Schweizer Zahnärzte kritisieren die Vorschläge des Bundesrates zur Offenlegung ihrer Tarife. Ein Kostenvergleich zwischen verschiedenen Anbietern sei kaum praktikabel, kritisierten sie in der Vernehmlassung zur Revision der Preisbekanntgabeverordnung (PBV). Konsumentenschützer, SP, FDP und CVP sehen das anders. Der Bundesrat hatte Anfang Jahr nach einer von der TV-Sendung «Kassensturz» ausgelösten Kontroverse über grosse Unterschiede bei den Zahnarztтарifen die Unterstellung der Zahnärzte unter die PBV in die Wege geleitet. Der Revisionsvorschlag soll sowohl dem Datenschutz wie auch der Preistransparenz Rechnung tragen. Er knüpft an das etablierte System des Taxpunktswerts an. Die Schweizerische Zahnärztesgesellschaft (SSO) kritisierte in ihrer Vernehmlassung aber, dass durch die absolute Festlegung und Veröffentlichung des Taxpunktswerts in jeder Praxis auch die «im Sinne eines sozialen Ausgleichs» praktizierte individuelle Herabsetzung verunmöglicht werde. Zudem sei für den Endpreis die Wahl der Therapie viel wichtiger als der Taxpunktswert.

Arbeitgeber-Präsident fordert neue Managergeneration

BERN – Die Manager der Zukunft sollen sich durch Bescheidenheit statt Gigantismus und Gemeinschaftsgeist statt Egoismus auszeichnen. Arbeitgeber-Präsident Fritz Blaser fordert ein neues Rekrutierungssystem für die kommende Managergeneration. Die menschenorientierten Erfolgsfaktoren müssten bei der Manager-Auswahl eine deutlich wichtigere Rolle spielen, schreibt Blaser in der Verbands-Zeitschrift «Schweizer Arbeitgeber» vom 17. April. Erfolgsprämien sollten nicht nur aufgrund der kurzfristigen Börsenentwicklung ausgeschüttet werden.

Blaser fragt, ob der klassisch liberale Patron helvetisch-calvinistischer Prägung nicht aus der Mottenkiste zu holen sei. Manager bräuchten Gemeinschaftsgeist und den Willen, Dinge jenseits des beruflich absolut Notwendigen verstehen zu wollen.

In Vorstellungsgesprächen sollen die Kandidatinnen und Kandidaten deshalb auf Allgemeinbildung und freiwilliges Engagement geprüft werden. «Bildung lehrt Bescheidenheit», mahnt der Arbeitgeber-Präsident.

LAFV-GASTBEITRAG

Kein Fonds zu klein, um vorne dabei zu sein

Von Stefan Rauti, Serica Fondsleitung AG, Vaduz

Wichtig oder unwichtig? Welche Rolle spielt die Grösse eines Fonds? Institutionelle Investoren setzen sich oft ein Minimum von 50 Mio. CHF oder sogar 100 Mio. CHF. Ist ein Fonds kleiner, so scheidet er aus dem «Monitoring» aus und ihm wird vorerst keine weitere Beachtung geschenkt. Aus professionellen Kreisen heisst es, dass die Kosten der kleinen Fonds die Performance «egalieren». Aber entspricht dies auch der Wahrheit?

In einigen Zahlen möchten wir Sie nun selbst dazu auffordern, sich ein Bild über die Wichtigkeit der Fondsgrösse eines Fonds zu machen. 63.6 % aller in der Schweiz zugelassenen Fonds lagen Ende 2002 unter 100 Mio. CHF, 48.9 % unter 50 Mio. CHF und 31.41 % sogar unter 20 Mio. CHF. Im Jahr 2002 lag das Fondsver-

mögen von 6 der 10 erfolgreichsten (Performance) Fonds unter 100 Mio. CHF. 2001 waren es sogar 7 der erfolgreichsten 10, die nicht 100 Mio. CHF zur Verfügung hatten.

Auf Sektoren verteilt, sieht die Sache nicht anders aus. 2001 haben nur gerade 9 von 71 Schweizer Aktienfonds den SMI (Swiss Market Index) outperformt. Von diesen 9 Fonds liegt das Volumen von 6 Fonds unter 50 Mio. CHF, drei davon sogar unter 20 Mio. und einer weist per Ende 2001 gerade mal ein Volumen von 3,1 Mio. CHF aus. Gleiches Bild zeigt sich im Jahre 2002. Von insgesamt 28 Fonds, die den SMI outperformen konnten, haben 16 ein Volumen von unter 100 Mio. CHF, 10 Fonds hatten weniger als 50 Mio. CHF unter Management.

In der Lipper Klassifizierung «Aktien Global» zeigt sich ein ähnliches Bild. Von 98 (insgesamt

216) Fonds die laut Lipper in oben-erwähnten Sektor investieren und auch den Benchmark (MSCI World) geschlagen haben, sind 62 Fonds kleiner als 100 Mio. CHF, 50 Fonds haben den Benchmark sogar mit weniger als 50 Mio. CHF geschlagen.

Diese Vergleiche können mehr oder weniger endlos weitergeführt werden. Das Ergebnis wird sich nicht allzu gross verändern. Die Schlussfolgerung für den Investor soll nun aber keinesfalls heissen, dass «schwere» Fonds nicht gut sein können. Unsere Meinung ist, dass aufgrund der Fondsgrösse keinerlei Schlussfolgerung auf die Performance gemacht werden kann. Keinesfalls sollte die Grösse eines Fonds ein Kauf- oder Verkaufsgrund sein.

Beim Fondskauf sollte zwingend zwischen zwei Kriterien unterschieden werden, namentlich die

quantitative und die qualitative Analyse. Zu der quantitativen Analyse zählen wichtige Zahlen wie Performance, Standardabweichung, Kosten und auch die oben-erwähnte Fondsgrösse. Eine ebenso wichtige Rolle sollten aber auch die qualitativen Kriterien spielen, hierzu zählen beispielsweise die erstklassige Beratung, laufende Berichterstattungen und perfekter Service der Fondsleitung.

Wir sind überzeugt, dass Sie die Fonds der Serica Fondsleitung AG auf qualitativer sowie auf quantitativer Ebene überzeugen und freuen uns über Ihr Interesse an unseren Fonds.

Verfasser: Stefan Rauti, Serica Fondsleitung AG, Vaduz

Die alleinige inhaltliche Verantwortung des Beitrages liegt beim Verfasser.

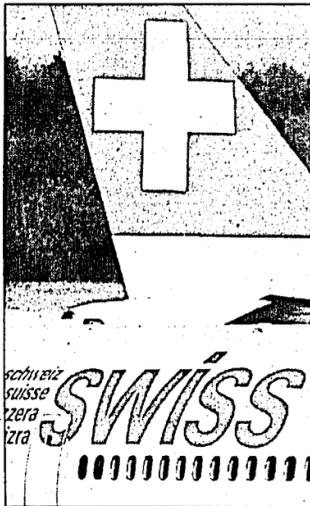
Swiss-Probleme nehmen kein Ende

Grossbanken haben Kreditzusagen zurückgenommen

BASEL – Die finanzielle Lage der Fluggesellschaft Swiss wird noch schwieriger: Die Grossbanken UBS und Credit Suisse Group haben Kreditlinien in der Höhe von 400 Mio. Fr. gestrichen.

Der Entscheid der Banken sei derzeit aber «nicht problematisch», sagte Swiss-Sprecher Manfred Winkler am Dienstag auf Anfrage der Nachrichtenagentur sda. Die Swiss habe bisher erst 100 Mio. von den ursprünglich zugesagten 500 Mio. Fr. in Anspruch genommen. Die restlichen 400 Mio. brauche die Airline bislang noch nicht. Es besteht laut Winkler jedoch «mittelfristiger Bedarfscharakter» für dieses Geld. Winkler bestätigte Medienberichte, wonach die Swiss-Verantwortlichen nun weitere Verhandlungen mit den Banken führen wollten.

Über die Gründe für den Entscheid der Grossbanken wollte Winkler keine Angaben machen. Er verwies dabei auf das Bankgeheimnis. Die Schweizer Grossbanken sind nicht nur Gläubiger, sondern auch wichtige Aktionäre der Fluggesellschaft. Beide Banken halten rund 10 Prozent des Aktienkapitals. Swiss habe noch bis Ende Jahr genügend flüssige Mittel,



Weltere Probleme für Swiss.

hatte Konzernchef André Dosé am Wochenende in einem Interview mit dem «Sonntags-Blick» erklärt. Den Verlust der Airline für das erste Quartal 2003 liege unter den geschätzten 300 Mio. Fr, hatte Verwaltungsratspräsident Pieter Bouw gegenüber der «Finanz und Wirt-

schaft gesagt. Der Schweizer Airline blieb in den letzten Monaten wenig erspart: Sie litt unter den Auswirkungen der Konjunkturlaute, des Irak-Krieges und der Lungenerkrankung SARS. Problematisch ist insbesondere die tiefe Auslastung der Europaflüge.

ANZEIGE

PanAlpina Sicav

Gesellschaftsitz: 4, boulevard Royal - L-2449 LUXEMBOURG
Handelsregister: Luxemburg B 62.625

Die Aktionäre der PanAlpina Sicav werden hiermit zu der

ORDENTLICHEN GENERALVERSAMMLUNG DER AKTIONÄRE

eingeladen, die am 07. Mai 2003 um 15.00 Uhr in 4, boulevard Royal, L-2449 Luxembourg, mit folgender Tagesordnung abgehalten wird:

1. Bericht des Verwaltungsrates und des Wirtschaftsprüfers über das am 31. Dezember 2002 abgeschlossene Geschäftsjahr.
2. Genehmigung der Bilanz zum 31. Dezember 2002 sowie der Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember abgelaufene Geschäftsjahr.
3. Beschluss zur Gewinnverwendung des Geschäftsjahres 2002.
4. Entlastung der Verwaltungsmitglieder für das Geschäftsjahr 2002.
5. Wahl oder Wiederwahl der Verwaltungsratsmitglieder.
6. Wahl oder Wiederwahl des Wirtschaftsprüfers.
7. Verschiedenes.

Die Punkte auf der Tagesordnung unterliegen keiner Anwesenheitsbedingung und die Beschlüsse werden durch die einfache Mehrheit der anwesenden oder vertretenden Aktionäre gefasst.

Aktionäre, die ihren Aktienbestand in einem Depot bei einer Bank unterhalten, werden gebeten, ihre Depotbank mit der Übersendung seiner Depotbestandsbescheinigung, die bestätigt, dass die Aktien bis nach der Generalversammlung gesperrt gehalten werden, an die Gesellschaft zu beauftragen. Die Depotbestandsbescheinigung muss der Gesellschaft fünf Tage vor der Generalversammlung vorliegen.

Der Verwaltungsrat

ANZEIGE

**PanAlpina Sicav
Alpina V**

Preise vom 22. April 2003

Kategorie A (thesaurierend)

Ausgabepreis: € 42.20

Rücknahmepreis: € 41.28

Kategorie B (ausschüttend)

Ausgabepreis: € 40.40

Rücknahmepreis: € 39.61

Zahlstelle in Liechtenstein:
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz

ANZEIGE



Für diesen Hypozins sind wir die richtige Adresse.

Der Hypozins für Wohneigentum startet bei 1,80% und ist so tief wie noch nie. Profitieren Sie jetzt von den Hypotheken-Beratungswochen. Und vereinbaren Sie noch heute ein persönliches Gespräch: 0800 884 556.
www.ubs.com/hypo

